

Eisengeschichte.

Die Geschichte von Eisen sind die der Gesundheit unerschütterlichen Metallgeschichten...

Frühlingsmahnen.

Von D. B. Gensichen. Lenzesfrisch vom Sonnenballe Aus der Erde Schoof erzeugt...

Sind nach von den Wehmuthsäuren Aber Mutter überhaut, Denn sie weiß nicht lang wird's währen...

Doch der Vater küßt mit Milde Ihre Thränen fort und lacht: „Schmüch euch selbst und die Gefilde Ueberreich mit Blütenpracht!“

Epenel Düfte, taaget Samen, Reibt dann beim zum Erdenchoof: Zu ihm geh'n, die von ihm kamen — Blumenkidelal, Menschenlos!

Heimgelchelt.

Ofter-Grählung von Marie Stahl.

Es hat seit Wochen geregnet und geblüht, doch als sich nun eines Tages ein Lichtblauer Sommerhimmel über das Land breitete...

Aber das gab sich bald. Und als er zum ersten Mal wieder eine Leiche über den Heidegründen sah...

Dort wollte er Oftern feiern, und wie er nun mit dem Bahngug nach Norden dampfte, freute er sich...

In diesem Garten, zwischen den Buchsbaumrabatten, hatte er als Kind die bunten Ofterer gefucht...

Gertrud, die Schwester seines Schwagers, war noch ein halbes Kind, als er sie vor ungefähr fünf Jahren zum letzten Mal sah...

Als Schötkler ihn anredete, wandte er ihm ein so schales, wuthoergeriges Gesicht zu, daß dieser im höchsten Grade betroffen war...

Im nächsten Augenblick hatte Templin sich gefucht und begrüßte den Schwager mit etwas lauter Herzlichkeit...

Die Malesiz-Gäule wollten durchgehen, als der Zug kam, entscheidend er sein Bemühen...

Wald sah die beiden Männer nebeneinander in dem leichten Kalesizwagen, der nur langsam durch die tiefen Geleise der aufgewickelten Landwege fahren konnte...

„Ja dann! Bantier zu einem jungen Herrn, der um die Hand seiner Tochter anhielt...“

feidem im letzten Herbst das ganze Dorfwerk mit einer sehr schlechten, aber hoch verschickerten Ernte in den Scheunen niederbrannte...

Etwas umständlich erzählte Tempelin, daß die Ursache des Brandes nicht genau festgestellt werden konnte...

„Ich selbst war in jener Nacht auf der Landstraße,“ erzählte er weiter, „war zum Pferdmarkt nach Gersdorf gefahren...“

„Hast Du denn dabei Schaden gelitten?“ fragte Schötkler. „Nein, nein, es war kein Schaden dabei...“

Bei diesen Worten schien Tempelin etwas in die Augen geflogen zu sein, denn er rief sich mit der Handfläche über das Gesicht.

„Aber da sind wir ja!“ Der Raleschwagen bog in die Dorfstraße und folgte den schmalen erhöhten Steindämmen hinunter...

Ja, das war immer noch dasselbe alte, weißgeteifte Haus mit dem vorspringenden Dach und den hölzernen Säulen der Veranda...

Es war Alles so heimlich und doch so fremd. Was war es nur, was den heimgekehrten Sohn dieses Hauses so fremd ansehete?

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

Warum hatte sein Schwager dieses häßliche, aufgeregte Wesen? Warum schrie er bei jeder Gelegenheit die Kinder an...

Warum war seine Schwester so still geworden und warum richtete sie jetzt ihren alten Mutter mitten im Gespräch die Hand ab, so daß sie wie geistesabwesend sorgenvoll in's Leere starrte?

Und Gertrud? Sie war überhaupt nicht mehr wiederzuerkennen. Schön war sie, noch schöner, als Schötkler erwartet hatte...

„Sag, Bernhard, wie kannst Du Deine Schwester an diesen Menschen, den Maachmann verheirathen wollen?“ fragte ihn der Professor...

„Fängst Du auch noch an? Hast Du die Weiber auf mich gehetzt? Weibst mir vom Leibe mit Eurem Gesichte, ich hab's satt!“

Der Professor schief wenig in dieser Nacht. Der starre, verzweifte Blick in Gertruds schönen Augen, das heilige Wesen seines Schwagers...

Es war am grünen Donnerstag. Erich ging mit schweren Schritten sorgenvoll in seinem Zimmer auf und ab...

Er hatte die alte Heimath aufgesucht in der Hoffnung, hier eine friedliche, weiche Ofterwoche und ein heiteres Fest zu erleben...

Der Professor war ein kleiner, untersehter Mann mit einem Sternnaden und einem gemeinen Gesicht...

einen starken, roten Schnaubart in dem gebunnenen Gesicht. Er drängte sein Pferd dicht an den Bretterzaun...

Darauf geschah das Unerhörte, daß der Fremde sie lachend unter das Kinn faßte, mit seiner großen, fleischigen Hand ihre Wangen streichelte...

Und Gertrud schlug ihn nicht in das Gesicht, sondern sie bildete diese Bewegung ohne Widerstand.

Der Professor wandte sich ab und floh den Garten, weil das Gesicht, vorauszuhin und den Furchen mit der Faust niederzuschlagen...

Und dieser widerwärtige Mensch blieb den ganzen Abend im Familienkreise und benahm sich, als wenn er zu Hause wäre...

Templin war in seiner Gegenwart ganz wie ein geprügelter Schuljunge, und Gertrud blieb gleich einem hypochondrischen Vogel...

Da war Alles noch, wie er es als Kind gefannt hatte, der große Tafenschrank mit den verguldeten Hochzeitsinschriften...

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

Und nun erzählte sie unter Thränen, daß Gertrud durchaus bei Maachmann, dem schändlichen Kerl, heirathen wollte...

„Sag, Bernhard, wie kannst Du Deine Schwester an diesen Menschen, den Maachmann verheirathen wollen?“ fragte ihn der Professor...

„Fängst Du auch noch an? Hast Du die Weiber auf mich gehetzt? Weibst mir vom Leibe mit Eurem Gesichte, ich hab's satt!“

Der Professor hatte die verdrehten Thränen erblickt und Beneide vor sich. Durch die Drohung der Anzeige bekam er diesen ganz in seine Gewalt...

Das alte Landhaus war wieder frei von dem Fluch des Verbrechens. Ein großes, stilles Glück wohnte jetzt in seinem Hause...

Er hatte die alte Heimath aufgesucht in der Hoffnung, hier eine friedliche, weiche Ofterwoche und ein heiteres Fest zu erleben...

Da stand sie, die schlante, volle Gestalt, über dem Bretterzaun lehnd, den feinsten Kopf mit der schweren, dunklen Flechtenkrone...

„Was wunderbar lieblich sie war!“ Da bemerkte er, daß ihre Zähne die alte Kälte und Startheit wieder annahmen...

Der Reiter war ein kleiner, untersehter Mann mit einem Sternnaden und einem gemeinen Gesicht...

Tempelin und Maachmann waren am Nachmittag zusammen zur Stadt gefahren, und Schötkler hatte den Entschluß, Gertrud heute zu einer Aussprache zu zwingen...

Er suchte sie im Garten, in Haus und Hof, endlich wiesen ihm die Kinder den Weg, den sie in's Feld hinaus gegangen war...

Was konnte sie so spät dort noch suchen? Der Abend dunkelte bereits, und ein hoher Wind jagte schwere, schwarze Wolken über die Ebene...

„Lassen Sie mich,“ rief sie verzweifelt, „o Gott! lassen Sie mich hier!“

„Mein, Gertrud, nein! Dem Tode und Allen, die Dich umstrickt haben, will ich Dich abtrogen. Meine Liebe soll stärker sein, als Dein Unglück!“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

„Nur,“ sagte Erich, „was ist's mit Gertrud und diesem Maachmann, was ist mit meinem Schwager?“

Zur Verwendung des Insectenpulvers.

Die warme Jahreszeit naht u. mit ihr erwachen zu neuem Leben alle die Blüthgeister, welche sich in unseren Wohnungen einnisten...

Das Insectenpulver wird aus Blüthentrieben verschiedener Pflanzengattungen bereitet, die dem Chrysanthemum nahe verwandt sind...

Das Pyrethrum cinerariaefolium oder der Buchsch, die die Dalmatiner den Strauch nennen, ist eine zweijährige Pflanze...

Ueber die wirksamen Stoffe, die im Insectenpulver vorhanden sind, war man lange im Unklaren...

Die schädlichen Stoffe sind es nun, die vor allem den Insecten schädlich sind und dieselben tödlich oder vertrieben...

Wenn man so oft Klagen über Unwirksamkeit des Insectenpulvers hört, so sind daran nicht immer die allerdings sehr häufigen Fälschungen...

Das Insectenpulver wirkt in feinst gemahlenem Zustand am besten, weil nur dann die Verflüchtigung der ätherischen Oele am leichtesten erfolgt...

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Jedes edle Glied geniehen wir dreimal: in der Erwartung, in der Wahrheit und in der Erinnerung.

Die Kunst, ein Hinderniß zu beseitigen, besteht oft darin, es nicht für ein solches zu halten.

Jeder ist seines Glückes Schmie — doch nur, wenn Fortuna den Blauflag trit.

Spiegel sind wie gute Freunde; je länger man sie besitzt, um so größer werden sie.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Moderne Erziehung.

Frau Lehmann: Na, Ihre Freida ist ja schon ein ganzes Bräulein, das wächst heran!

Frau Müller: Bierzehn Jahre ist das Kind, ich melde sie jetzt von der Schule ab.

Frau Lehmann: Da werden Sie sie wohl bald in die Gesellschaft einführen?

Frau Müller: Wo denn! Sie trägt ja noch kurze Kleider. Nein, jetzt muß sie erst zwei Jahre lang Knoden, Näden, Strümpfe stopfen...

Frau Lehmann: Was, die vollkommenste Hausfrau!

Frau Müller: Dann schid' ich sie auf zwei Jahre zu dem Verwandten meines Mannes nach England, damit sie dort im Schwimmen, Baden, Reiten, Fußballspiel und Bogenschießen erlangt.

Frau Lehmann: Das ist ja aber eine ganz entgegengesetzte —

Frau Müller: Dann ist sie 18 Jahre und nimmt zwei Jahre Unterricht im stenographischen, telegraphischen, in der Buchführung, kaufmännischen Correspondenz, Handelswissenschaft und im Ein- und Verkauf der verbreitetsten Consumartikel.

Frau Müller: Was zwanzigjährige bezieht sie die Unwissenheit von Jürich und Hubert Medicin, Jura, Theologie, Philosophie und —

Frau Lehmann: Und was dann noch?

Frau Müller: Wenn sie in mindestens fünf Facultäten den Doctorgrad erreicht hat, kommt sie nach Berlin und verheiratet sich als Pianistin, Geigerin, Componistin, Sopranistin, Altistin —

Frau Lehmann: Hören Sie auf! Hören Sie auf! Wozu denn das alles?

Frau Müller: Dann wird sie doch wenigstens einigermaßen den Beruf der modernen Frauen erfüllen können.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.

Ein gutes Wort Findt' feiner Ort; Noch mehr Dert; Finden — Wörter.